Deutsches Reich.

Wiederholt hatte die liberale Presse darauf hingewiesen, daß die mit den von der Regierung dem Landtage vorgeschlagenen Maßregeln für Oberschlesien noch wenig geschehen sei, um der periodischen Wiederkehr des Nothstandes in jenen Distrikten vorzubeugen. Die Regierung scheint nun auch zu dieser Erkenntniß zu gelangen. Wir lesen nämlich in der „Schlesischen Zeitung" Folgendes:

In Folge einer Anregung des Ministers für Landwirthschaft 2c. hatten sich am 28. d. vom Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien: dessen Präsident Graf v. Burghauß Excellenz, Graf v. Zedlitz-Trützschler auf Großen-Bobrau und Oeconomie-Rath Korn, sowie der vortragende Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Regierungs-Rath Dr. Thiel, mit den Vertretern des königl. Regierungs-Präsidiums hierselbst, den Ober-Regierungs Räthen v. Borries und Hüpeden, und mehreren Herren aus den oberschlesischen Nothstandskreisen im hiesigen Regierungsgebäude zu einer Berathung versammelt; dieselbe bezog sich, wie verlautet, auf indirecte Maßregeln, welche zur Abwehr der Wiederkehr von Nothständen in Oberschlesien zu treffen sein würden, insbesondere auf die hierzu in Aussicht genommene Gründung von Rustikalvereinen, Anstellung von landwirthschaftlichen Wanderlehrern und ähnliche Mittel zur Förderung landwirthschaftlicher Einsicht und Kenntniß unter den kleinen Grundbesitzern."

---

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Regierungspräsidenten von Breslau betr. die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Rußland. Danach ist die Einfuhr von lebenden Rindvieh und von lebenden Schafen und Ziegen, sowie von Theilen dieser Thiere in frischem Zustande principiell verboten. Dem gleichen Verbote ist die Einfuhr von Dünger sowie von Lumpen, welche nicht in Säcke verpackt sind, unterworfen. Der Regierungspräsident behält sich vor, in einzelnen Fällen Ausnahmen von diesem Verbote zu gestatten. Im Anschluse an diese Verordnung werden Ausführungsbestimmungen zu derselben gegeben.

Halle, den 1 August.

— Der Amtsgerichts-Rath von Schilgen hierselbst ist vom 1. August d. J. ab zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a/S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stadfurt ernannt und ermächtigt worden, fortan den Titel Justizrath zu führen.

— Eine an hiesiger Universität bestehende Corporation, deren löbliche Tendenzen schon allein unsere Sympathien besitzen, der akademische Turnverein, feierte vorige Woche die sechste Wiederkehr seines Stiftungstages. Nach nun einem halbdutzend Jahren ist der Verein, welcher die Ausbildung und Kräftigung des Körpers mit Ernst und Eifer pflegt und somit das so wünschenswerthe Gegengewicht zu der akademischen „Gymnastik des Geistes" zur Geltung bringt, stattlich angewachsen und die Leistungen seiner Mitglieder bei dem Freitag Nachmittag in der städtischen Turnhalle am Rotplatze abgehaltenen Schautturnen konnten sich in der That sehen lassen. Das Turnen wurde durch Freiübungen und Marschübungen eröffnet, dann folgten Uebungen am Barren, Reck und Pferd. Vornehmlich bei dem Kürturnen am Reck wurden ganz vortreffliche Leistungen der Körpergewandtheit und Muskelkraft vorgeführt und so konnte denn der Beifall der Zuschauer, unter denen wir die Herren Professoren Dr. Haym, Schum und Tschackert bemerkten, gar nicht ausbleiben. Bei dem am Abend im „Concerthause" stattfindenden Festcommers, zu welchem sich auch Vertreter der akademischen Turnvereine in Leipzig, Berlin, Breslau, München 2c., Vertreter des hiesigen studentischen Gesangvereins Fridericiana, eine Anzahl alter Herren 2c. eingefunden hatten, wurde den academischen Festgenossen die Freude zu Theil, auch den Rector unserer Universität, Herrn Prof. Dr. Riehm sowie Herrn Prof. Dr. Herbst in ihrer Mitte zu sehen. Ersterer erinnerte in einer vielfach von Beifallsrufen unterbrochenen Rede daran, daß der academische Turnverein die Traditionen eines Vereins wieder aufgenommen habe, welcher noch vor der hallischen Universität, zur Zeit des letzten Administrators hier begründet wurde und gleichfalls „allerlei Leibesübungen" pflegte. Auch von anderen Seiten wurde Eindrucksvolles und Beherzigenswerthes gesprochen und so schwanden die festlichen Stunden rasch und genußreich dahin. Wann die Sitzung geendet, davon muß, wie üblich, des Sängers Höflichkeit schweigen. Am Sonnabend Nachmittag beschloß eine Excursion nach Trotha das Fest des Vereins, dem wir von Herzen ferneres Gedeihen wünschen.

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hält übermorgen, Mittwoch, in der „Restauration Rauchfuß" auf dem Ausstellungsplatz eine Sitzung ab, für welche folgende Tages-Ordnung festgesetzt ist: 1 Einläufe. — Geschäftliches. 2 Vorführung eines neuartigen, verbesserten Telephons mit praktischen Versuchen durch Herrn Max Nietschmann. 3. Berathung der, von der Delegirten-Versammlung vorgeschlagenen Statuten-Aenderungen und Wahl eines Delegirten zur Haupt-Versammlung in Stuttgart. 4. Antrag des Vorstandes auf einen gemeinschaftlichen Ausstellungs-Besuch und Abendessen dortselbst in Begleitung der Damen. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind stets willkommen.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

(Strafkammer-Sitzung vom 28. Juli.)

Bei dem Reg.-Secr. Hunger in Merseburg, welcher in dem Winkler'schen Gasthofe das. wohnt, diente seit dem 1. April d. J. die unverehelichte Marie Anna Heise aus Jützenbach bei Worbis als Magd. Sie hatte mitunter Bier aus dem Winkler'schen Lokale zu holen oder Gläser dahin zurückzubringen, und benutzte eines Tages, Anfangs Mai, die Gelegenheit, als sie Niemanden in der Gaststube traf, in das Wohnzimmer nebenan zu gehen und hier aus einem Schranke, an welchem der Schlüssel sich befand, 260 Mk. zu stehlen. Sie entfernte sich bald darauf aus Merseburg, verwendete das Geld größtentheils zu Putz, wurde aber in ihrer Heimath festgenommen und legte dann ein umfassendes Geständniß ab, welches sie auch bei der öffentlichen Verhandlung wiederholte. In Rücksicht darauf, kam sie auch mit nur 6 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust davon.

Der Handarbeiter Friedrich Carl Lobenstein aus Merseburg, bettelte am 11. Juni d. J. in Gesellschaft des Arb. Köhler aus Lindenau bei dem Gutsbesitzer Friedrich Kohlemann in Hayna bei Schkeuditz, erhielt auch von dessen Frau ein Geschenk. Unmittelbar nach dem Weggange der Landstreicher vermißte Kohlemann seine in der Wohnstube an der Wand befindlich gewesene silberne Cylinder-Uhr mit langer goldener Kette, ließ die Beiden durch seine Leute verfolgen, festhalten und Lobenstein gab nun die Uhr mit Kette, die er bei sich trug, heraus, gestand auch, daß er sie aus der unverschlossenen Stube entwendet und nachher erst noch die milde Gabe abgewartet habe. Mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen verurtheilte ihn das Gericht zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrenverlust auf 5 Jahre.

In der zweiten Hälfte des April d. J. war dem Häusler Christian Vogel in Teutschenthal ein Hemd aus einem verschlossenen Kleiderschranke gestohlen. Die verehelichte Arbeiter Gröbel, Emilie geb. Schmidt, daselbst hatte Anfangs Mai ein Mannshemd bei der Handelsfrau Schröder daselbst versetzt, aus welchem der Name herausgetrennt war. Dadurch kam die Gröbel in Verdacht des Diebstahls. Außerdem hatte sie die zehnjährige Elise Vogel auf dem Felde überredet, von dem Wagen des Bäckermeisters Meißner daselbst, ein Säcktuch und eine Ledertasche wegzunehmen und ihr zu bringen. Das Kind that, wie ihm geheißen, und die Gröbel nahm diese Sachen an sich. Das Hemd vermochte Vogel nicht bestimmt als das seinige anzuerkennen und wurde die Gröbel daher von der Anklage des Diebstahls zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Handelsmann Friedrich Gehre in Dorf Alsleben stand im ersten Quartal 1880 bei dem Amtmann Barth in Alsleben in Diensten, und sollte während dieser Zeit verschiedene Quantitäten Erbsen, die er den Schafen des Barth füttern sollte, unterschlagen haben. Er bestritt diese Beschuldigung und behauptete, er habe die Schäferei selbständig verwaltet, und seien ihm die Erbsen nicht zugemessen. Der Dienstherr Barth hatte dagegen bekundet, daß dem Angeklagten allerdings die Erbsen zugemessen worden, und es ihm mitunter so vorgekommen sei, als wenn an den vom Angeklagten verfütterten Erbsen ein Theil fehlte. Außerdem hatte der Schafknecht gesehen, daß Angeklagter von den zum Verfüttern bestimmten Erbsen eine Quantität nahm und forttrug. Auf Grund dieser Thatsachen hatte das Schöffengericht Alsleben den Angeklagten wegen Unterschlagung mit 3 Monaten Gefängniß gestraft. Die Beweisaufnahme ergab auch in der Berufungs-Instanz dasselbe Resultat und blieb es daher bei dem früheren Erkenntnisse.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden dann zwei Sachen verhandelt. In der einen wurde dem Vernehmen nach die verw. Mukkus Rauch geb. Kabisch aus Merseburg wegen wissentlich falscher Anschuldigung mit 6 Monaten Gefängniß gestraft, in der anderen wurde der Bierverleger Friedrich Johann Carl Seifert von hier zu 14 Tagen Gefängniß und die separirte Krüger Therese geb. Kaßler zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Aus dem Bitterfelder Kreise,** 31. Juli. In dem auf den 15. Aug. d. J. angesetzten Kreistage werden sich dessen Mitglieder unter anderem mit dem Vorschlage von Candidaten für das erledigte Landraths-Amt zu beschäftigen haben. Ueber die definitive Aufstellung eines Candidaten scheint eine Einigung noch nicht erzielt zu sein.

Y **Von der Geisel,** 29. Juli. Wenn man die Coursberichte durchgeht, so findet man den Stand der Körbisdörfer Actien auf 131, gewiß eine imposante Höhe, besonders den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen gegenüber. Macht man von ihm aus einen Rückschluß auf Leitung und Betrieb des Etablissements, so ist auch dieser durchaus gerechtfertigt, denn das Aussehen der ungeheuren Zuckerrübenpläne ist ein vorzügliches und wenn nur der Augustmonat noch günstige Witterung bringt, so dürfte die diesjährige Rübenernte sogar die vorjährige noch übertreffen, welche doch bis jetzt fast einzig in ihrer Art dasteht. Bislang angestellte chemische Versuche ergaben einen Zuckergehalt von 7 Proc, ein Resultat, welches „sehr befriedigend" genannt werden kann.

± **Vom Südharz,** 29. Juli. Die von Dr. Struckmann aus Hannover jetzt näher durchforschte Einhornhöhle bei Scharzfeld am Harz wäre in diesen Tagen bald der Schauplatz eines Unglücks geworden. Ein junger Mann, der sich in Sachsa als Kurgast aufhält, brach am Montag auf, um die Einhornhöhle zu besuchen. Ein unterwegs angetroffener Knabe diente ihm bis zur Höhle als Führer. Der junge Mann betrat dann allein mit einer Stearinkerze, die er angezündet, die Höhle und kehrte nicht wieder zurück. Am Mittwoch, also nach zwei Tagen, erfuhr der Bahnhofsrestaurateur Schuster in Scharzfeld bei seiner Anwesenheit in Sachsa, daß ein Kurgast bereits seit Montag verschwunden sei, obwohl er nur die Einhornhöhle habe besuchen wollen. Auf Herrn Schusters Drängen wurde nunmehr mit Pechfackeln die Einhornhöhle durchsucht und fand man auch den jungen Mann stöhnend hinten in der Höhle an der Wand lehnen und phantasiren. Das Licht war ihm erloschen, er hatte durch herabhängendes Gestein blutende Wunden am Kopfe erhalten und den Ausweg nicht wieder gefunden. Nur mit Mühe gelang es, ihn wieder herauszuführen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Rom wurde dieser Tage ein bisher noch ganz unbekanntes Bild von Antonio Allegri (Correggio) entdeckt. Dasselbe stellt die heilige Jungfrau dar, wie sie dem Jesuskindlein die Brust zum Trinken hinreicht. Das Bild ist noch gut erhalten und auch dessen Colorit ist noch sehr frisch.

— Die Meininger schlossen am 23. v. M. ihr siebenwöchentliches Gastspiel im Drury Lane Theatre Londons, wie sie es begonnen, nämlich mit einer Aufführung von Julius Cäsar.

Eingegangene Neuigkeiten:

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Gewerbegesetzgebung für Fabriken und den Fabriken gleichstehende Gewerbebetriebe. Für Behörden und Fabrikbesitzer. Bearbeitet von Dr. O. Süßenguth, Königl. Gewerberath. Magdeburg 1881. Die eingreifenden Aenderungen, die die Gewerbeordnung vor drei Jahren erfahren hat, und die mehrfachen in Folge dessen ergangenen Ausführungsbestimmungen haben das Bedürfniß nach einer neuen Sammlung aller einschlägigen Bestimmungen über die größeren industriellen Betriebe rege gemacht. Bei der Sachkenntniß, die wir von vornherein bei dem Herrn Verfasser voraussetzen müssen, ist zu erwarten, daß diese Sammlung, sowohl was die Vollständigkeit als die Anordnung betrifft, in den betheiligten Kreisen beifällig aufgenommen wird. Besonders eingehend ist die Concessionspflicht der gewerblichen

---

Vom siebenten deutschen Bundesschießen zu München.

(24. Juli — 1. Aug. 1881.)

IV.

München, 27. Juli.

Gesprochenes, aber kein „Blech."

Auch bei dem siebenten deutschen Bundesschießen wird viel geredet, fast soviel wie geschossen, aber der Worte sind noch mehr daneben gegangen als der Kugeln. Einiges aber verdient als immerhin bedeutsame, erfreuliche „Zeichen der Zeit" festgehalten zu werden. So sprach Prinz Ludwig von Baiern in der Rede, mit welcher er in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident des Festes beim Banket die Schützen begrüßte, die Worte: „Ich wende mich zunächst an Sie, meine Schützen aus dem deutschen Reiche. Die Schützenfeste, gleich so vielen anderen Vereinigungen, haben den Zweck, die Zusammengehörigkeit der Deutschen festzuhalten, auf die Einheit und Einigkeit der Deutschen hinzuwirken. Die Einheit wäre erreicht. Jetzt gilt es, nur die Einigkeit unter uns zu bewahren..... Ich wende mich nun an die Herren Schützen, die nicht zum deutschen Reiche gehören, die aber mit uns gleiche Sprache und gleiche Sitte haben. Halten Sie fest an dem Bande, das Sie an uns knüpft, an der deutschen Sprache und an deutscher Gesittung. Möge es dahin kommen, daß die Deutschen in der ganzen Welt verbreitet sind, so daß man, wo immer man hinkommen will, mit unserer schönen Heimathsprache durchkommen kann. . . . ." Daß solchen Worten aus fürstlichem Munde, aus dem Munde eines Gliedes der baierischen Königsfamilie, der stürmischste Beifall folgte, wen sollte es Wunder nehmen? Wie leicht haben's doch die Fürsten, die Herzen des Volkes zu gewinnen, wenn sie sonst wollen!

Ein Baier, der Erzgießer Ferd. v. Miller in München, erster Präsident des Festes, feierte den Kaiser u. a. mit folgenden Worten: „Wenn Deutsche in festlicher Versammlung vereinigt sind, so treibt sie ihr Herz, des greisen Königs zu gedenken, der Deutschland groß, einig und mächtig gemacht hat, es denkt des Heldenkönigs, der uns wiedergegeben hat, wofür wir gekämpft, wofür wir gelitten haben, der uns wiedergegeben hat ein großes, einiges Vaterland." Nachdem Miller dann der Zeiten gedacht, in welchen die in den nationalen Festen aufflammende patriotische Begeisterung vielfach verlacht wurde, sprach er weiter: „Der greise König von Preußen vertrat diese Begeisterung. . . . . Den deutschen Kaiser haben die Völker achten gelernt, wir haben ihn lieben gelernt!" Ich will es doch nicht unterlassen, zu bemerken, daß die ganze Festversammlung, an welcher der Süden, was die am Feste Theilnehmenden anlangt, den Bärenantheil hat, das Hoch auf den Kaiser mit Begeisterung zurückgab.

Rechtsanwalt Reinartz-Düsseldorf traf sicher ins Schwarze, wenn er in seinem Toast auf den Prinzen Ludwig von Baiern sagte: „. . . . . vor Allem aber wird Euch Allen als hochbedeutsam erscheinen, daß an der Spitze des Centralcomites ein deutscher Prinz steht, daß von dieser Tribüne herab, ein Mitglied des baierischen Königshauses, uns begrüßte, daß ein Mitglied des Wittelsbacher Königshauses mit uns zu Tische sitzt."

Und auch einen Oesterreicher, einen Tiroler, — Graf Wolkenstein — wollen wir an dieser Stelle zu Worte kommen lassen: „. . . . Möge denn ein starkes Deutschland, verbunden mit einem mächtigen Oesterreich, der Welt den ersehnten Frieden vorschreiben, möge infolge dessen unser ewig österreichisches Tirol den deutschen und baierischen Brüdern die Hände reichen können . . . ."

Im Schießstand.

„Willst beim Schießn ebbes gwinna,
Muaßt di' an die Regln bsinna;
Schneidi' muaßt vor Alln sei',
Gehst in's Scheibnstand 'nei,
Und da hilft, des mirk dir fei',
Gern a' Schoppen quater Bei',
Denn es is koa' 'rechts G'red,
Daß a laarer Sack nit steht.
Wie der Wind thuat, muaßt aa wissn,
Der hat's Kügerl oft verrissn,
Und wie d'Sunna steht gieb Acht,
Die hat aar oft Weißi 'bracht."

Mehr als drei Tausend von den nahezu zehn Tausend anwesende Schützen hatten sich bis gestern — Dienstag — eingeschrieben zur activen Theilnahme am Schießen und viele wollen den ersten Andrang vorüberlassen, bevor sie zu schießen beginnen. Das Schießen hört sich an, als sei ein hitziges Tirailleurgefecht entbrannt. Ununterbrochen rollen die Schüsse, oft in Bouquets, so daß es sich anhört, wie Peletonfeuer, oft folgen sich die einzelnen Schüsse mit Blitzesschnelligkeit, dann entsteht plötzlich eine Pause, es wird einen Augenaufschlag lang still, bis das Donnern und Knattern von Neuem losbricht. Und doch steht der einzelne Schütze, vielfach in bloßen Hemdärmeln, die grüne Ladeschürze vorgebunden, so ruhig im Stande und hebt seine Büchse so bedächtig und senkt sie so langsam, so sicher — das Wort „Eile" steht offenbar in keinem Wörterbuche dieser Schützen von Passion und — Profession —, fest, wie in den Boden gewurzelt stehen die Glieder, kein Zucken, nicht die leiseste Bewegung des Laufes der Büchse, Mann und Gewehr wie ein Stein. — Mein Gott! denkt der Zuschauende ungeduldig, wann wird er denn nur endlich losdrücken? — aber der Schütze hat Zeit, schrecklich viel Zeit, auch jedenfalls viel Geduld und den Krampf bekommt er offenbar auch nicht in die Hände — endlich kracht es, eine leise Erschütterung der Schulter des Schützen, die Büchse senkt sich, aus der Kammer entweicht der Dampf, der Telegraph spielt — jeder Stand ist mit seiner Scheibe telegraphisch verbunden —: zwei Blättchen notirt der neben dem Schützen sitzende Infanterie-Unterofficier. Die die Bänke hinter dem Stande dicht besetzt haltenden, den Schießenden aufmerksam beobachtenden Schützen nicken beifällig und dann — nun dann wird gleich wieder weiter geschossen. Im Rücken der Schießstände befinden sich Tische und Gestelle, auf denen die Schützen ihre Schießutensilien aufbewahren, an denen die Büchsenmacher hantieren. Ein reges Leben herrscht ringsum. Wer nicht schießt, unterhält sich, — besonders thätig im Schießen sind die an der gleichmäßigen Kopfbedeckung, Strohhut mit weiß-rothem Band, erkennbaren Schweizer, — trinkt, karessirt mit den zahlreichen in die Tracht der Tirolerinnen gekleideten Kellnerinnen, oder küßt auch wohl einmal nach unverfrorener Schützenart die eine, oder die andere unversehens herzhaft ab. „Na, willst kleba bleib'n auf'm Gösch'l!" ruft der Nachbar dem Küssenden neidisch zu.

Prinz Ludwig eröffnete das Festschießen am Montag früh 7 Uhr in Person. Als er den Stand betrat, krachten drei Böllerschläge, sämmtliche 110 Scheiben stiegen zum Salut empor und senkten sich wieder mit Ausnahme der Feldscheibe Nr. 1, auf welche der Prinz einen Schuß abgeben sollte. Rubig nahm der hohe Herr, eine kräftige, fest gedrungene Mannesgestalt, das rundliche Gesicht mit den wohlwollenden Zügen von einem röthlichen Barte umrahmt, die Büchse in die Hand, ruhig hob er sie, ruhig nahm er das Ziel — die dichtgeschaarte Menge der Schützen hinter ihm hielt den Athem an — dahin kracht der Schuß und in lautem Jubel, die Hüte schwingend, jauchzen die Schützen hell auf; es ist ein ganz vorzüglicher Schuß, ein vollendeter Zweier. Kaum ist der Schuß angezeigt, so steigen sämmtliche Scheiben wieder empor und lustig knatternd brechen längs der ganzen Ausdehnung der Halle die Schüsse der nunmehr in den Wettkampf eintretenden Schützen los.

Der Prinz hielt sich mehrere Stunden im Schießstand auf. Gegen 11 Uhr verließ er ihn, um seine Gemahlin aus der Stadt zu holen. Ich stand dicht dabei: „A g'scheidter, drover Herr!" murmelt neben mir eine Stimme. Mir Gefühlsmenschen wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810802022/fragment/page=0001

Anlagen (50 S.) und die Beschäftigung von Kindern und jugendlichen Arbeitern (30 S.) berücksichtigt worden. Auch die Dienstanweisung für die Gewerberäthe vom 24. Mai 1879 ist abgedruckt worden. Nicht nur den Behörden, sondern auch hauptsächlich den Fabrikbesitzern und deren Stellvertretern, wenn ihnen die strenge Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften am Herzen liegt, ist die Anschaffung des Werkchens auf's angelegentlichste zu empfehlen.

Von E. Winkler's Eisenbahn-Routenkarte von Mittel-Europa ist soeben eine neue nach den Plänen des laufenden Jahres ausgearbeitete Auflage erschienen (Dresden, W. Türk). Diese umfangreiche billige Wandkarte, die sich durch deutliche Schriftzeichnung, übersichtliche Anlage und Angabe der Entfernungen nach Kilometern vor anderen auszeichnet, enthält auch ein vollständiges Verzeichniß der Eisenbahnen Mittel-Europas mit Hervorhebung der Verwaltungsstationen.

Die Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 13. December 1872 mit der Novelle vom 19. März 1881. Gebunden 60 Pfennige. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Magdeburger Zucker-Börse. 29. Juli. (Wochenbericht.) Rohzucker. Bei unveränderter Marktlage kamen in dieser Woche zu untenstehenden Preisen einige Restläger von Kornzuckern zum Verkauf; außerdem wurde ziemlich belangreich in Nachproducten gehandelt. Die geringen Sorten derselben, welche verhältnißmäßig am meisten angeboten waren, verloren successive 50 Pf. pro Ctr. Umgesetzt wurden 35,000 Ctr. Auf Lieferung per nächste Campagne sind bis heute ca. 1,000,000 Ctr. Kornzucker verschlossen, wovon der größere Theil für den Export genommen wurde. Raffinirte Zucker fanden auch während dieser Berichtswoche einen sehr ruhigen Markt; Angebot und Nachfrage blieben gleich unbedeutend, aus welchem Grunde keine größeren Umsätze zu melden sind. Für die verkauften 12,000 Brode und 3500 Ctr. gemahlene Zuckern stellten sich die Preise wiederum etwas zu Gunsten der Käufer. Melasse 4,80—4,90 M., 42 bis 43° Bé. effectiv excl. Tonne. Krystallzucker I., über 98 Proc. —, Krystallzucker II., über 98 Proc. —, Kornzucker excl., von 97 Proc. —, do. excl. von 96 Proc. 34,20—34,50 M., do. excl. von 95 Proc. 33,20—33,50 M., do. excl., von 94 Proc. —, Nachproducte excl., 88—94 Proc., 26,00—30,50 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, excl. Faß —, do. fein excl. —, Melis, fein, excl. Faß 41,50 M., do. mittel excl. Faß 41,00 M., Würfelzucker I., incl. Kiste, —, do. II., incl. Faß, 43,00 bis 43,50 M., Gem. Raffinade I., incl. Faß, —, do. II., incl. Faß 40,50—41,50 M., Gem. Melis I., incl. Faß, 39,50—40,00 M., do. II., incl. Faß 39,50 M., Farin, incl. Faß —. (Preise pro 50 Kilogr.)

Erfurt, 20. Juli. Weizen 200—224 M., Roggen 200—217 M., Gerste —,— M., Hafer 164—172 M., Raps 250—255 M., Mohn —,— M., Dotter 245—260 M., Leim 265—285 M. per 1000 Kilogr. Erbsen gelb und grün 18—22,— M., Viktoria-Erbsen 23,50—26,— M., Linsen —,— M., Bohnen w. —,— M., Viehbohnen 17,50—18,— M. Wicken 16,50—17,00 M. Gerstenmehl weiß 19,50—21 M., Gerstenfuttermehl 15—16 M., Grauppenfutter 8,25—9,50 M., Mais 14,50—15 M., per 100 Kilogr.

Berlin, 29. Juli. Weizen 23,00—23,40 M., Roggen 18,40—19,70 M., Gerste 16,60—17,00 M., Hafer 16 80—17,20 M., Richtstroh 5,75—6 M., Heu neues 4,80—6,55 M., Erbsen 22—32 M. Speisebohnen, weiße, 24—42 M., Linsen 30—50 M., Kartoffeln 5,00—8,75 M. p. 100 Kgr. Rindfleisch 1,20—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M., Butter 1,70—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,75—3,00 M.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 29. Juli.

Aufgeboten: Der Hausknecht F. Krause und Th. Apel (v. d. Steinthor 11 u. 2b). Der Stellmacher F. Bosse u. B. Winter (Gartengasse 9). Der Oekonom F. W. H. Kopf u. L. O. Schönfeld (Leipzig und Torgau).

Geboren: Dem Handarb. G. Bockelmann ein S. (kl. Ulrichstraße 24). Dem Kaufmann C. Schober eine T. (Magdeburgerstraße 4). Dem Maurer F. Knote ein S. (Hemiettenstraße 7). Dem Locomotivführer F. Wagmann eine T. (Albrechtstr. 32), Dem Kaufmann H. Heckert ein S. (gr. Ulrichstr. 35).

Gestorben: Des Glasermstr. C. Hilpert S. Oscar, 1 J. 8 M. 24 T., Entkräftung (gr. Märkerstr. 9). Ein unehel. S. todtgeb. (kl. Klausstr. 13). Des Restaurateur C. Gräfe T. Louise, 4 M. 14 T., Brechdurchfall (Klausthor-Vorstadt 15). Der Kordmacher Carl Ecke, 45 J. 11 M. 18 T., Wassersucht (Weingärten 19). Leonore Martins, 60 J. 1 M. 29 T., Lungenschlag (Bernburgerstr. 12). Eine unehel. T., 1 M. 14 T., Meningitis (Böllbergerweg 4a). Des Tischler F. Blumentritt S. Bruno, 22 T., Soor (Gartengasse 2/3).

Melbungen vom 30 Juli.

Aufgeboten: Der Schuhmachermstr. L. Keil und A. Fischer (Mittelwache 15). Der Lehrer G. A. O. Utescher und A. F. M. Hintze (Freiburg und Halle). Der Schlosser J. R. Fritsche und B. D. Fünfhausen (Trotha und Quedlinburg).

Eheschließungen: Der Sergeant C. Hufenreuter und J. Martin (Rathhaus, 12 und gr. Steinstr. 55—57) Der Maurer A. Brößke und M. Fiedler (Fleischerg 17). Der Apotheker A. Boeck und M. Herrmann (Radeberg und kl. Ulrichsstr. 19). Der Tischler C. Fernitz und J. Wachtel (gr. Ritterg 9 und Cölme). Der Procurist P. Schulze und B. Hofmeister (Würzburg u. Dorotheenstr. 1b). Der Handarb C. Bornschein und L. Schiebenhöfel (Klausthorvorstadt 7 und hoher Kräm 3) Der Steinhauer W. Ermisch und Wönn'g (Karlsr. 19 und Mittelwache 3). Der Schriftsetzer J. Thomas und S. Scharr (Langeg. 5b und Oberglaucha 7).

Geboren: Dem Kohlgärtner M. Köke ein S. (Freimfelde). Dem Schlosser O. Mülling ein T. (Südstr. 4). Dem Formermeister J. Eichler ein S. (Merseburger 37). Eine unehel. T. (Entb.-Institut). Dem Schneidermstr. Voigt ein S. (Spitze 12). Dem Kupferschmied C. Brockhause ein S. (Plänner höhe 5e). Dem Eisendreher R. Gudat ein S. (Saalberg 21).

Gestorben: Der Schneidermstr. Gottfried Wetzel, 73 J. 5 M. 27 T., Asthma (Geiststr. 23). Des Fischschmacher G. Schröder T. Agnes, 4 M. 26 T., Abzehrung (Spitze 14) Des Kupferschmied F. Schulze S. Erich, 3 M. 26 T., Brechdurchfall (Schulberg 8). Des Arbeiter A. Habermann S. Oskar, 2 J. 7 M. 12 T., Diphtheritis (Diaconissenhaus). Des Schuhmacher A. Werkhaupt S. Albert, 2 M. 3 T., Brechdurchfall (Tröbel 19). Des Handarb. A. Fritsche T. todtgeb. (Unterberg 22). Des verst. Droschkenkutscher H. Kraneis T. Anna, 3 M. 17 T., Schwäche (Unterberg 19). Der Böttchermstr. Ferdinand Haase, 54 J. 5 M 5 T, chron Lungenphthysie (Martinsberg 8—9).

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

27. Juli. Gestorben: Ein unehel. S., 5 M. 16 T., Brechdurchfall (Triftstr. 25). Des Hofmeisters C. Kirchhof S., 1 M. 16 T., Erysipelphlegmone (Igl. Domaine). Ein unehel. S., 5 M. 17 T., Krämpfe (Augustsstr. 65).

28. Juli. Geboren: Dem Tischlermstr. G. E. J. Altner ein Sohn (Triftstr. 264). Dem Maurer J. F. F. Trebesius eine T. (Augustsstr. 2). Dem Handarb. F. A. Reichardt eine T. (Trotharchaeterstr. 21).

Gestorben: Des Zimmermann C. A. Müller T. todtgeb. (Advocatenstr. 9e). Des Handarb. E. Thamm S., 8 M. 20 T., Brechdurchfall (Reilsstr. 23). Ein unehel. S., 5 M., Krämpfe (Breitenstr. 5)

29. Juli. Geboren: Dem Maurer F. Bauer eine T. (Böckstraße 8). Dem Bahnarb. C. G. Büchel ein S. (Böckstr. 6). Dem Handarb. A. A. Kamm ein S. (Brunnenstr. 50).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 1. August.

Stadt Hamburg. Sr. Durchlaucht Prinz Bieron v. Curland; Oberst v. Brun, Frl. v. Brun, Frl. v. Krosigk, Lieut. v. Krosigk, Lieut. v Larisch, Docent Dr. Bernstein m. Frau, Agent Hahn, Agent Löscher m. Frau u. Bibliothekar Gaeterz a. Berlin; Hauptm. a. D. Kunkell a. Querfurt; Weschmann m. Frau a. Voigtländ.; Kreisrichter Schmidt a. Oberröblingen; Mr. Clarke a. Paris; Fabrik. Kaorr m. Frau a. Zerbst; Sillersleben m. Frau a. Bernburg; Fabrik. Lange a. Osterhola; Landw. Wälser a. Mockbau; Landw. Brauer a. Dresden; Frau Lier m. Fam. a. Dessau; Hotelier Dißmann a. Jülich; Justiz-Beamter Rustorff a Altenhoven; Gutsbes. Mehnert m. Frau u. Gutsbes. Popp m. Frau a. Ammelgroßwitz; Schulrath Polle m. Fam. a. Posen; Baumstr. Hettich a. Stuttgart; Ing. Augustin m. Frau a. Halberstadt; Capitain Meier m. Frau a. Blankenese; Gutsbesitzer Kopp a. Standbitz; Leonhard a. Leipzig; Borgstede m. Frau a. Oldenburg; Kaufleute: Lüttmann m. Frau u. Bieler a. Hamburg; Bergmann a Zella; Weinberg a Crefeld; Silbermann u. Mörselmann a Erfurt; Schmeißer m. Frau u Felmy m. Frau a. Berlin; Caspar a. Nürnberg; Seebe a. Dresden; Overlack a. Wiesbaden; Wenzß a. Duisburg; Horeck a. Prag; Lemle a. Stuttgart.

Kronprinz. Landrath Frhr. v. b. Reck a. Querfurt; Archit. Bummerstedt m. Frl. Schwestern a. Bremen; stud. theol. Schinkel a Halle; Assessor Daniel a. Gotha; Boer m. Frau, Maurermstr. Knorr a. Lucka; Dr. Stortz a. Russ. Polen; caud. phil. Fubier a. Warschau; Ingen. Dülfse a. Berlin; Landwirth Mummert a. Crimmitschau; Betriebs-Assistent Schild a. Lützen; Kaufleute: Eckelmann a. Bremen; Drascher a. Schaffstädt; Smith a. Petersburg; Smith a. Hamburg; Urbach a. Teplitz; Tiderhoff a. Salzwedel; Schottau m. Frau a. Crefeld; Staal a. Kopenhagen; Heine a. Magdeburg; Albrecht a. Berlin.

Goldene Kugel. Gutsbes.: Köhler m. Frau a. Peisa; Jungbans a. Zschma; P. Taff, A. Taff a. Eckartsberga; Goeth a. Wöpneck; Oehlmann a. Kiefersleben; Rentier Köhler a. Peisa; Gymnasiast Walter a. Zehma; Oberamtm. Morgenstern a. Eisleben; Senator Dr. Klug m. Frau a. Lübeck; San.-Rath Dr. Fett a. Wittenberg; Oberamtm. Ludiker m. Frau a. Polleben; Oberinspector Fiebiger, Rent. Rohrberg a. Leipzig; Rent. Hillmann m. Sohn a. Rostock; Drogist Vogelsang. Fabrikbes. Baumann a Berlin; Rent. Kraft m. Familie a. Waltershausen; Baron v. Bethmann m. Familie u. Dienerschaft, Felix v. Berhausen a. Posen; Reg.-Rath Dr Hochheimer m. Fam. a. Köln; Mühlenbesitzer Bruins a. Böhlen; Privatier Hartmann, Inwel. Müller a. Weida; Rent. Bedell a. Pörtz; Dir. Haselmann a. Plauen; Lieut.: v Schultz, v. Kirse a. Weimar; Fabrikbes. Holzmann a. Berka a. Ilm; Kaufleute: Lißt a. Nürnberg; Kaß a. Nordhausen; Steinhagen a. Dresden; Schultz a. Würzburg; Posersky a. Erfurt; Schmierlitz a Kalbe a. S.; Tressis m. Frau a. Waltershausen; Coenen a. Münster; Sudhoff a. Gatersleben; Große m. Frau a. Magdeburg; Fikenwirth a. Zeitz; Vogel, Baum a. Mainz; Hirsch, Winter a. Leipzig; Mummer a. Bamberg; Bistelsüber a. Döberitz; Dunkelmann, Moß a. Berlin; Aich a. Osnabrück; Boitz a. Neustadt.

Goldener Ring. Gutsbes. Wittig a. Czuchen i. Ostpr; Insp. Finger a. Zeitz; Archit Zekeli a. Berlin; Rentier Franke a. Naumburg; Hotelier Müller m. Gem. a. Magdeburg; Frau Rechtsanw Höpfner a. Potsdam; Photograph Nürnberg m. Gem. a. Berlin; Gutsbes. Bandel a. Bernburg; Fabrikbes. Berg m. Fam. a. Breslau; Rentier Klein a. Brandenburg; Kaufleute: Fuchs a. Chemnitz; Schulz m. Tochter a. Zerbst; Pfennig und Sohn a. Forstik; Marcus, Salomon, Zekeli m. Gem. a. Berlin; Laue a. Leipzig; Bürcklin m. Fam. a. Pforzheim; Rechnitz a. Glogau; Frey a. Erbach; Post a. Hagen; Plaut a. Kassel; Mahr m. Fam a. Naumburg; Schmidt a. Meerane i. Sachsen.

Russischer Hof. Patent-Anwalt Baron v. Nawordi a. Berlin; Studenten: v. Dembijen, Adamozerski a. Straßburg; Frau v. Wauglow a. Straßburg; Frau Rentiere Wackerow a. Berka a. d. Ilm; Hütteningen. Bohne aus Clausthal; Rittergutsbes. v. Küster a. Schlesien; Wühlendel: J. Bergmann, O. Bergmann u. M. Bergmann a. Bischofsommer b. Schwarzburg; Ing.: Mahlmann, Hammelheber u. Regier.-Feldmesser Honert a. Eisleben; Frl. Pohl a. Posen; Director Clams a. Liepe; Sec.-Lieut. v. Burgsdorf a. Merseburg; Buchdruckereibes. Beltz m. Frau a. Langenalza; Bauinspector Bubo a. Berlin; Fabr. Strenzel a. Putzberg; Regier.-Comm. Werner a Suhl; Kaufleute: Berghold a Neuleß b. Koburg; Schmorr m Frau a. Leipzig; Mannheim a. Frankfurt; Meißner a. Erfurt; Meyer u. Heufeld a. Hildesheim; Koburger a. Bamberg; Bachmann a. Berlin; Wilhelm a. Dresden; Breitschneider a. Eisenach; Conrad a. Aschersleben; Steifel a. Frankfurt a M.

Stadt Berlin. Geh.-Secretär Spude a. Berlin; Pastor Fösing a. Wilhelmshaven; Oberinsp. Leonhardt a. Wiesbaden; Rentier Piebe m. Frau u. Frau Bethge a. Quedlinburg; Postsecretär Fedmer a. Karlsruhe; Fabrikbes. Wildt a. Mogilzo; Beamter Schinder a. Ilmenau; Mühlenbes. Goldacker a. Rudolstadt; Buchdruckereibes. Schebs m. Frau a. Leipzig; Landwirthe Hänerdt a. Kahlwinkel; Laub a. Lößa; Orchesterschüler Feistkorn a. Kahlwinkel; Gastwirthe: Leidler a Lößa; Körner a. Berlin; Seminarlehrer Schütter a. Creutznach; Oberlehrer Schulz a. Magdeburg; Beamter Maoski a. Mewe; Holzhändler Heidewich und Gymnasiast Heidewich a. Gernrode; Ing. Bergmann a. Anhaldin; Kaufleute: Beer a. Saalfeld; Lehmann m. Fam., Eydam, Stegmann a. Magdeburg; Müller, Schmidt a. Dornburg; Müller a. Bernburg; Trielof, Emmerling, Rottenfuchs a. Witzenhausen; Fricke a. Berlin; Treicke u. Sohn a. Zwickau; Schobs a. Leipzig.

Rheinischer Hof. Bahnhofsinsp Haxr a. Buttstädt; Cigarrenfabr. Stelenzig a. Altenburg; Assistent Haensel, Ingen. Lehmann, m Fam., Cig.-Fabr. Schedenzig a. Berlin; Gutsbes.: A., E. u. L. Schreiber a. Rattlitz; Schauspieler Frankenstein a. Kassel; Frl. Köhler a. Kiertsch; Lehrer Göbe, Amalie Gröbe a. Ostenfeld; Versicher.-Beamter Hedme a. Magdeburg; Maschinenb. Kruse a. Hamburg; Fabr. Unger a. Aschersleben; Fabrikdirigent Dr. Feder a. Salzmünde; Olga Mühlenkampf a. Weimar; Lehrer Voigtländer a. Frohburg; Kaufleute: Marsehm a. Artern; Wolf a. Gießen; Mertens m. Fam. a. Dessau; Petersen a. Hamburg; Horn a. Grubenthal; Haniß, Witte a. Erfurt; Walter m. Fam. a. Finsterwalde; Braniligam a. Posen; Kuntze a. Breslau; Kretzsch a. Frohburg.

Preußischer Hof. Dr. med. Altenberg m Schwester a. Stockholm; Gutsbes. Branke a. Holdenstedt; Ziegeleibes. Schnellbauch a. Bebensfeldt; Emj. Garde-Dragoner Tolle, Creydt, Garells a. Berlin; Bäckermstr. Wetzig a. Dresden; Fabrikbes. Sauer m. Fam. a. Zerbst; Schornsteinfegermstr. Klitzschmüller a Egeln; Mühlenbes. Deppen a Hildesheim; Gymnasiallehrer Eichhorn, Seidel a. Neustadt a. Orla; Bürgermeister Bolze m. Frau a. Jena; Kaufmann Schäfer a. Wiesbaden.

---

es fast feucht in den Augen. Wie leicht haben's doch die Fürsten, populär zu sein!

Die Abende in der Festhalle

vereinigen stets eine große Zahl der Festtheilnehmer. Auch ist an jedem Abend eine gediegene Unterhaltung der Festgäste vorgesehen. Der Ball am Montag verlief in ungetrübter Heiterkeit. Die Herrenkneipe am Dienstag Abend gestaltete sich durch die Mitwirkung der Bürgersängerzunft München, der Turnervereine und des Velociped-Clubs zu einer ganz vortrefflichen Unterhaltung, ja zu einem Genuß. Der Freund der Schützen und Jäger; der das Jägerlatein so trefflich zu handhaben verstand, Münchhausen, erfuhr eine ungemein gelungene Verherrlichung durch Deklamation, Gesang und Darstellung. Der Sängerchor intonirte eine Jubelhymne und verkündete: „Ein großer Mann, der Alles kennt" solle verewigt werden „durch's Monument." Die Umhüllung derselben fiel und eine Colossal-Reiterstatue — den Reiter stellte ein Hofschauspieler — des bekannten Freiherrn ward sichtbar. Ein Redner gab eine Charakteristik des Biedermannes und eben war er im Begriff in eine Lobeshymne auf die Schützen überzugehen, als das Monument urplötzlich und urkräftig nieste: „Hotzi!" Freiherr v. Münchhausen, zum Leben erwacht, nahm nun selbst das Wort, begrüßte von seiner Höhe den Menschenschwarm und gab seiner Freude Ausdruck darüber, das er in solchem Kreise und „überdies so gut getroffen" errichtet worden sei. Indem er dafür danken wollte, erstarrten seine Glieder wieder, die Zunge versagte den Dienst, der Stein erkaltete wieder. Der Redner aber nahm die Ergänzung seiner Worte. An diesem Abend ging auch ein sehr huldvolles Antworttelegramm des Königs Ludwig von Baiern aus Berg ein. Mittwoch gab die „freie Vereinigung der Sänger Münchens" in Gemeinschaft mit der trefflichen Hünn'schen Militaircapelle ein Concert mit gewähltem Programm. Prinz Ludwig wohnte demselben, in eine einfache Schützenjoppe gekleidet, an.

Bei der Schützenlies'l.

Weithin sichtbar auf dem Festplatze, hoch oben an dem thurmartigen, das ausgedehnte Restaurationszelt krönenden Aufbau herab, winkt sie, „die Lies'l," mit ihrem heiteren Lächeln, ein Dutzend Maßkrügerl in den Händen, die Röcke gelüpft, das Busentuch verführerisch verschoben, eine moderne Lorelei bajuvarischer Spezialität, die Schützenfestbrüder heran und herein in ihr Reich des heiteren Lebensgenusses, für das sie typisch ist. Das heißt, sie ist nur gemalt, aber von Kaulbach und so lebenswarm, daß sie das kalte Herz eines Englischman's rührte, selbst bei der gestrigen rauhen Witterung, während der Wind kühl von den Alpen herüberfegte und ein feiner, kalter Regen auf die Festwiese niederprüßte und die Festmenschheit in die Ueberzieher und in die Regenmäntel jagte. Er ging zum Künstler und zum Wirth, der Englischman, und ward um die Lies'l. Für 4000 Mark erhielt er das Ja-Wort. Die Lies'l war's zufrieden, wenigstens sagte sie kein Wort dazu und nun wird sie, sind die Festtage und der Regen vorübergerauscht, fein säuberlich aus den Brettern gesägt, die Reise nach England antreten. Sie hat ihr Glück gemacht, die Lies'l. Ich gönne es ihr und sie dem Engländer. Sie ist nicht die erste gewesen und wird auch nicht die letzte Lies'l sein, der der Spleen die Wege ebnet. Ein brav Mad'l ist sie. Sobald man ihr Reich betritt, das auf praeter propter zwei Hundert langen Tischen und Bänken ein paar Tausend verträgliche Festmenschen aufzunehmen vermag, reißt die ringsum in heiterster Undefangenheit sich äußernde Lebenskrische auch die Zugednöpfstesten mit fort. Man setzt sich unter das Volk, das da, Männlein und Weiblein unsortirt, essend, trinkend, lachend, singend, jauchzend, immer aber gemüthlich, sich des Daseins freut, und gleich ist man mitten d'rin. Wer keinen Platz findet, lagert sich auf der Wiese, Musik aus allen Ecken und Enden, keine Leierkasten- sondern gute Orchestermusik. Aber schwer hält es, etwas Genießbares zu erlangen. Nachdem ich eine Viertelstunde lang am Buffet um einen Platz gekämpft und glaubte, endlich am Ziele zu sein verabreicht mir die Kassirerin die Frage: „Hab'n 'S a Maßkrüg'l?" Und nun bin ich „so gut" und laufe wieder eine Viertelstunde nach dem „Krügl" und dann dauert's wieder eine Viertelstunde, bevor ich wieder am alten Platze stehe und dann komme ich endlich nach dreiviertelstündiger arbeitsschwerer Irrfahrt an meinen Tisch und nun ist mein Platz selbstverständlich von einem Andern besetzt. Aber das „macht nix" hier in München. In unmittelbarer Nähe „schnadahupfl't" eine Gruppe Oberländer. Die Leut'l hab'n a Schneid'.

„Vom Comite da fahrt Einer mit 'n Luftballon mit,
Weil er 'n Herrgott da droben um schön's Wetter bitt',"

singt der eine unter dem Beifallsjauchzen der Umstehenden mit Bezug auf die morgen, Freitag Nachmittag, beabsichtigte Auffahrt des Luftschiffers Sekurius und die regnerische Witterung. Ein Anderer fährt gleich darauf fort:

„Zwei Birmasenser Wäg'n sind in München 'rum kutschirt,
Hab'n doppelte Kreiden verkauft an die Wirth'"

und hat, da die Maaß 40 Pf. kostet anstatt wie gewöhnlich 26 Pf., bei Allen in's Schwarze getroffen. Ein Dritter, dem die Kellnerin schlecht eingeschenkt, macht sie mit folgendem „G'sang'l" schleunigst, aber laut lachend, davon eilen:

„A Literkrug sollt' wie a Plakatsäul'n hier sein,
Da machet's nix aus, schenken's auch dann schlecht ein."

Die Musikkapelle auf dem Podium beginnt einen Tanz zu spielen. Sofort erhebt sich hier Einer, dort Eine, sie finden sich, und es sieht wirklich nett aus, sie tanzen ohne alle Eile, langsam und zierlich den „Tiroler" auf der blanken Wiese mit. Auf der anderen Seite, weiter draußen auf der Wiese, tanzen mit erhobenen Händen einer, zwei, drei still für sich, nur am Ende, beim Verschnaufen wird noch ein Juchzer ausgestoßen. Es sind gutgekleidete Städter. Eine Kellnerin zählt mitten darunter das Geld, das sie eben von irgend wem erhalten, ganz vertieft in ihr Geschäft. Mit ausgebreiteten Armen fliegt ein junger Mann auf sie zu, sie schaut auf, steckt ihr Geld ein, und in zierlichem Taktschritt geht's im Kreise herum. Dabei keine Ausschreitung und die Umstehenden schauen in herzlicher, gemüthlicher Freude dem Treiben zu. Vier junge Leute, Arm in Arm, kommen angetanzt. Sie trennen sich paarweise. Zwei kugeln in eine Bodenvertiefung. Lachend erheben sie sich. Beim Aufstehen sieht der eine gerade in's Gesicht eines ärmlich gekleideten Knaben. Er zieht die Börse. „Da, hast' was für's Zuschau'n!" Die Musik schweigt. „Bravo! Bravo!" tönt es und wie sie sich gefunden, so stieben sie nach allen Richtungen auseinander.

* * *

Dem Schlusse dieser Berichte zueilend, will ich die mancherlei mit Umsicht und Geschmack getroffenen Veranstaltungen zur Fesselung des Interesses der Festgäste nicht des Weiteren berühren. Ich habe versucht, den Geist, von welchem das Fest getragen wird, zu charakterisiren. Diejenigen Feststädte, welche in den kommenden Jahren berufen sind, die deutschen Schützen während ihres nationalen Festes in ihren Mauern aufzunehmen, sei es Leipzig, sei es Hamburg, ja sei es selbst Berlin, sie werden, es ist das meine ehrliche Ueberzeugung, einen schweren Stand haben, es München gleich zu thun, übertreffen aber werden sie dasselbe schwerlich.

H. Meißner.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810802022/fragment/page=0002